

Kommentiert

## Weg frei für innovative Ferienhäuser

Stadtrat Schleiz stimmt Vorhaben am Thüringer Meer zu. Experten legen Bedingungen für Architekturwettbewerb fest.

Von Peter Cissek

**Schleiz-Gräfenwarth.** Für das Pilotprojekt „Modellstandort – Innovative Ferienhäuser für Tourismusregionen“ am Ankerort Sperrmauer Bleiloch hat der Stadtrat Schleiz am Dienstagabend den Weg frei gemacht. Die Aufstellung des gleichnamigen Bebauungsplanes wurde einstimmig beschlossen.

Fast zeitgleich soll mit Hilfe einer Planerwerkstatt und eines Architekturwettbewerbs an den Standorten Sperrmauer-Bleiloch bei Gräfenwarth und Saalburg beispielgebend touristisches Wohnen entwickelt werden. Aus diesem Anlass kam und kommt gestern und heute ein Expertenteam aus Architekten, Landschaftsplanern, Touristikern und Investoren in Hohenwarte zusammen, um die Planungsgrundlagen und die Rahmenbedingungen für den Architekturwettbewerb zu schaffen, der im Sommer auslobt wird, wie das Infrastrukturministerium mitteilte. Zur Planungswerkstatt ist auch eine Gruppe von Studierenden der Architektur der Bauhaus-Universität Weimar eingeladen, die im Projekt den Standpunkt einer künftigen Planer- und auch Touristengeneration vertreten soll.

„Gut gemachte, individuelle Angebote zeitgenössischen Bauens, Erlebnis statt Massenware, sind unser Anspruch.“

Marta Doehler-Behzadi, IBA-Geschäftsführerin

Bei dem Modellprojekt sollen an den Ufern der Tourismusregion „Thüringer Meer“ Ferienhäuser mit innovativem Anspruch entstehen. Über Anzahl und Aussehen werde noch entschieden. Investoren sind in Gräfenwarth Fredi Vogler mit seiner Saaleland Grundstücksgesellschaft mbH & Co Objekt

Bleiloch KG, in Saalburg der als SonneMondSterne-Veranstalter bekannte Rico Tietze. Das Vorhaben basiert auf einem Kooperationsprojekt der Internationalen Bauausstellung (IBA) mit der Thüringer Stiftung Baukultur zum Thema Architektourismus und nachhaltiges Bauen. Beim Bau der Häuser sollen vorwiegend nachwachsende Thüringer Rohstoffe zum Einsatz kommen.

Zum Projekt gehören zahlreiche Partner. Neben dem Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft gemeinsam mit der Stiftung Baukultur und der Internationalen Bauausstellung engagieren sich die 21 Mitgliedsgemeinden sowie die Landkreise Saalfeld-Rudolstadt und Saale-Orla in der kommunalen Arbeitsgemeinschaft

„Thüringer Meer“, der Energiekonzern Vattenfall sowie potenzielle Investoren.

„Mit dem Modellprojekt wollen wir einen Impuls für die Region und ganz Thüringen geben“, erklärte Infrastrukturstaatssekretär Klaus Sühl (Linke) per Pressemitteilung. Die Region Thüringer Meer habe ein gewaltiges Potenzial, das die Akteure mit dem Modellprojekt mit Blick auf Tourismus und regionale Wertschöpfung im ländlichen Raum nutzen wollen.

„Gut gemachte, individuelle Angebote zeitgenössischen Bauens, Erlebnis statt Massenware, sind unser Anspruch: Baukultur made in Thüringen“, erklärte Marta Doehler-Behzadi, Geschäftsführerin der IBA Thüringen.

Einen eigenen Standpunkt für

naturnahes und maritimes Ferienwohnen zu finden, das nehme sich das Verfahren vor. Dazu gehöre mehr als eine Gestaltungsaufgabe. „Vielmehr werden auch Themen des Smart Living oder neuer Technologien mit zu bedenken sein, die dem Projekt ihren Charakter geben“, ergänzte Ulrich Wieler von der Stiftung Baukultur Thüringen.

„Als Energieunternehmen haben wir uns zum Ziel gesetzt, in unserer Energieerzeugung innerhalb einer Generation fossilfrei zu sein. Wir freuen uns deshalb sehr, unsere Expertise in dieses Projekt einbringen zu können und damit unseren Beitrag für einen nachhaltigen Tourismus in der Region zu leisten“, teilte Peter Apel, Geschäftsführer der Vattenfall Wasserkraft GmbH mit.

Der Bau der Prototypen soll nach jetzigen Planungen ab Dezember erfolgen und ein Ausstellungsbeitrag für die Architektourismus-Messe im April 2019 werden. Wie Bürgermeister Juergen K. Klimpke (SPD) in der Stadtratssitzung sagte, sollen möglichst wiederverwertbare, und überwiegend regenerative Materialien aus der Region genutzt werden, die dem Haus ein Gesicht geben, das sich in die Natur einfügt. Genutzt werden sollen auch regenerative Energien. Vorstellbar sei eine Photovoltaik-Anlage mit starker Eigenversorgungsabdeckung sowie Anschlüsse für E-Mobility-Konzept. Es sollen möglichst keine Emissionen in den Naturpark durch die Ferienhäuser ausgehen, so Klimpke.

► KOMMENTAR



Peter Cissek zu den prototypenhaften Ferienhäusern

Nichts gegen die Wohnwagen mit teils ungenehmigten Anbauten am Ufer des Thüringer Meeres. Zu DDR-Zeiten waren diese eher provisorischen Behausungen in Sachen Naherholung sehr begehrt und hatten ihre Berechtigung.

Doch in heutigen Zeiten, in denen Qualitätstourismus ein erklärtes Ziel in der Saalelsperrmauer-Region ist, sind diese Bauten kein Anblick, den sich der Urlauber gern einprägt. Das Gebiet zwischen der Bleiloch-Sperrmauer bei Gräfenwarth und Saalburg hat das große Glück, dass es von der Internationale Bauausstellung Thüringen in einem wettbewerblichen Auswahlverfahren für den so genannten Architektourismus ausgewählt wurde. An dem Modellstandort ist eine prototypenhafte Entwicklung einer innovativen Architektursprache für Ferienhäuser geplant. Dabei soll mit der lokalen Holz- und Bauindustrie sowie Handwerksbetrieben, der Bauforschung und Designzentren kooperiert werden. Der Ausstellungsbeitrag für die Architektourismus-Messe 2019 wird dann von vielen Leuten der Branche besucht, die auf diese Weise vielleicht das Thüringer Meer für sich als Urlaubs- oder Investitionsort entdecken.



Investor Fredi Vogler vor seinem Apartmenthaus nahe der Bleilochsperrmauer. Er ist einer der beiden Investoren.

Foto: Peter Cissek